

24 neue Gruppenleiter für „Bewegung in die Dörfer“

Landkreis Mayen-Koblenz
initiiert eigene Fortbildung

Kreis Myk. 29 Ortsgemeinden aus dem Landkreis Mayen-Koblenz beteiligen sich aktuell am Projekt „Bewegung in die Dörfer“. Ziel des Projektes ist es, ältere Menschen, die sportlich wenig affin sind, bei regelmäßigen Treffen zur Bewegung zu motivieren und gemeinschaftliche Aktionen zu organisieren. Die sogenannten Bewegungsbegleiter, die die „Bewegungsstunden“ leiten, wurden nun in Thür an zwei Tagen geschult.

Ursprünglich war vorgesehen, die Bewegungsbegleiter aus dem Kreisgebiet bei einer Schulung der Lan-

deszentrale für Gesundheitsförderung fortzubilden. „Die Schulung war jedoch zu schnell ausgebucht und eine Vielzahl von Interessierten aus dem Landkreis stand nur auf der Warteliste. Deshalb haben wir nicht gezögert und eine eigene zusätzliche Schulung für Mayen-Koblenz finanziert und in Kooperation mit dem Turnverband Mittelrhein und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung durchgeführt“, sagt Lea Bales von der Kreisverwaltung, die das Projekt betreut. Referentin Antje Hammes vermittelte den 24 Teilnehmern sowohl theoretisches als auch praktisches Wissen über körperliche Veränderungen und Bedürfnisse des Alltags im Alter. In zahlreichen prak-

tischen Übungen erhielten die Bewegungsbegleiter vielseitige Ideen, die sie zu ihren örtlichen Bewegungsgruppen mitnehmen konnten.

Im Laufe des Projektes „Bewegung in die Dörfer“ haben sich schon rund 50 Personen als Bewegungsbegleiter ausbilden lassen. Weitere sind an einer künftigen Ausbildung interessiert, um auch in ihren Orten entsprechende leichte Bewegungsangebote für Senioren anzubieten und durchzuführen.

„Bewegung in die Dörfer“ ist in Mayen-Koblenz ein riesen Erfolg. Das haben wir vor allem den vielen ehrenamtlichen Bewegungsbegleitern zu verdanken, die es schaffen, dass sich die älteren Menschen sich mit Spaß bewegen“, freut sich Bales. Die Angebote des Kreisprojektes sollen der Gesunderhaltung von Geist und Körper dienen, aber auch der Vereinsamung älterer Menschen vorbeugen. Die Freude an der Bewegung und der Spaß gemeinsam mit anderen Menschen etwas zu tun, stehen bei diesem Projekt ganz klar im Vordergrund. Immer mehr Seniorinnen und Senioren lassen sich begeistern.

➔ Weitere Infos zum Projekt „Bewegung in die Dörfer“ und zur Ausbildung als Bewegungsbegleiter bei der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Lea Bales, Telefon: 0261/108-275, E-Mail: lea.bales@kvmyk.de.



Referentin Antje Hammes (vorne links) und der gastgebende Ortsbürgermeister von Thür, Rainer Hilger (vorne rechts), mit den frisch ausgebildeten Bewegungsbegleitern.



Viele praktische Übungen standen auf dem Programm.

Fakten zum St. Elisabeth Krankenhaus

Der Erste Kreisbeigeordnete Burkhard Nauroth nimmt Stellung zur aktuellen Diskussion

Kreis Myk. In den letzten Wochen wurde lebhaft über mögliche Veränderungen am Mayener St. Elisabeth Krankenhaus spekuliert. Der Erste Kreisbeigeordnete Burkhard Nauroth ist stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Gemeinschaftsklinikums Mittelrhein, zu welchem auch das Krankenhaus in Mayen gehört. Außerdem vertritt er den Landkreis Mayen-Koblenz in der Gesellschafterversammlung des Klinikums. Er beantwortet die wichtigsten Fragen rund ums Mayener Krankenhaus:

Ist die Zukunft des St. Elisabeth Krankenhauses gefährdet?

Nein, definitiv nicht. In der öffentlichen Diskussion wird leider immer wieder behauptet, dass es Ziel des Unternehmens sei, das medizinische Angebot in Mayen stark einzuschränken oder das Haus sogar ganz zu schließen. Beide Annahmen sind falsch. Zu keiner Zeit gab oder gibt es Absichten seitens der Geschäftsführung oder des Aufsichtsrates, das medizinische Angebot in Mayen zu reduzieren oder gar abschaffen zu wollen. Alle diesbezüglichen Beschlüsse in den paritätisch besetzten Unternehmensgremien wurden bis dato stets einstimmig gefasst und es herrscht ein permanenter Informationsfluss zu den politischen Gremien. Auf meine Initiative hin wird zeitnah zusätzlich zu den regelmäßigen Informationen der Geschäftsführung ein Austausch mit Vertretern des Aufsichtsrates, der Geschäftsführung, des Betriebsrates sowie mit Mitarbeitern und Führungspersonal des Mayener Krankenhauses stattfinden.

Eine Schließung steht also außer Frage – Dann eine Zukunft als Portalklinik?

Auch das kann ich klar verneinen. Das St. Elisabeth wird nicht zu einer Portalklinik für den Standort in Koblenz. Nur kurz zur Begrifflichkeit: Bei

einer Portalklinik handelt es sich in der Regel um eine Einrichtung, die mit einem minimalistischen Basisangebot von nur einigen wenigen Betten das Ziel der Erst- oder Notversorgung verfolgt. Die Patienten sollen dann schnellstmöglich in eine Klinik mit höherwertigem Angebot verlegt werden. Genau das Gegenteil ist in Mayen der Fall. Das Krankenhaus besitzt derzeit 251 Betten und wird in Kürze sogar auf 269 aufgestockt. Die Innere Abteilung ist mit Kardiologie, Gastroenterologie, Geriatrie und Palliativmedizin sehr breit aufgestellt. Insbesondere die Rund-um-die-Uhr-Herzkatheterbereitschaft bietet eine zentrale Anlaufstelle für Notfälle. Der chirurgische Bereich ist spezialisiert in Orthopädie und Unfallchirurgie und Viszeralchirurgie, um höchsten Qualitätsstandards gerecht zu werden. Die Frauenheilkunde mit Brustzentrum und Geburtshilfe verzeichnet über 600 Geburten pro Jahr und deren Angebot dank Kinder- und Jugendmedizin optimal ergänzt wird. Drei Belegabteilungen runden das Angebot ab. Eine Herabstufung zu einer Portalklinik ist absolut kein Thema.

Wie steht der Landkreis Mayen-Koblenz zum Krankenhaus in Mayen?

Wir haben eine historisch gewachsene sehr enge Beziehung zu „unserem“ Krankenhaus in Mayen, schließlich war es einst ein Kreiskrankenhaus. Der Standort entfaltet für die Menschen in der Region einen unschätzbaren Wert. Auch aktuell arbeiten wir intensiv zusammen. Beispielsweise kooperieren wir in inno-

vativen Projekten zur Telemedizin. So haben die Mitglieder des Kreistages beschlossen, dass wir im Rahmen des Zukunftsprogramms Gesundheit und Pflege erhebliche finanzielle Mittel aus dem Kreishaushalt für eine Herz-App bereitstellen. Wir sehen darin Potential zur Sicherung der ärztlichen Versorgung im ländlichen Raum. Auch unterstützen wir finanziell die Vernetzung der örtlichen Hausärzte mit dem Gemeinschaftsklinikum, um potenzielle Nachwuchsärzte zu finden, die später eine bestehende Hausarztpraxis im Landkreis übernehmen möchten.

Küche und Labor stehen oft im Zentrum der Kritik. Wie bewerten Sie das?

Falls es zu einer Umstellung der Speiserversorgung auf Tiefkühlkost oder Vakuumgaren kommt, werden Qualität und Geschmack der Gerichte nicht darunter leiden. Bereits heute bestehen viele Nahrungskomponenten aus Tiefkühlkost. Auch andere Krankenhäuser in unmittelbarer Umgebung setzen immer mehr auf dieses Konzept, nicht zuletzt aus Gründen der Lebensmittelhygiene.

Auch mit der geplanten Umstellung im Labor wird das Versorgungsniveau für die Patienten in keiner Weise beeinträchtigt. Das gilt auch für den Notfallbereich.

Warum sind Einsparungen erforderlich?

Das Gemeinschaftsklinikum ist im Gegensatz zu privaten Klinikketten ein gemeinnütziges Unternehmen. Es geht nicht um Gewinnmaximierung, sondern darum, Investitionen tätigen zu können. Diese Investitionen sind wiederum dringend erforderlich, um langfristig wettbewerbsfähig zu sein. Daher wird an allen Standorten kräftig investiert. Auch in Mayen. Die Renovierung der gynäkologischen Ambulanz ist abgeschlossen. Der Umzug von Geriatrie und Palliativmedizin ist durchgeführt, sodass die Baumaßnahmen für die Palliativstation im Sommer beginnen können. Der Umbau der Radiologie wird im Herbst starten. Das wiederum schafft die Voraussetzung für den Neubau des Herzkatheterbereiches und die Installation eines neuen Gerätes, dessen Planungen bereits parallel laufen. Das jetzige Gerät wird im Juni nochmals auf den röntgentechnisch neuesten Stand gebracht.



Burkhard Nauroth



Über das St. Elisabeth Krankenhaus in Mayen wird aktuell viel diskutiert.

MYK-Portal mit Onlinedienstleistungen kommt

Kreis und Kommunen machen gemeinsame Sache

Kreis Myk. Die Schülerfahrrkarte bequem von zu Hause beantragen, den Hund online anmelden, einen Termin per Klick vereinbaren – wenn es darum geht, Verwaltungsleistungen online anzubieten, gibt es viele Möglichkeiten, Bürger bei ihren Behördengängen zu entlasten. Im Landkreis Mayen-Koblenz wird man diese Möglichkeiten durch ein Bürgerportal zunehmend nutzen. Die rechtlichen und organisatorischen Hürden sind allerdings hoch.

In einem gemeinsamen Kreisportal werden zunächst alle Verwaltungsaufgaben des Landkreises sowie seiner drei Städte und sieben Verbandsgemeinden zusammengeführt. Nach und nach werden dann die dazugehörigen Onlineangebote ausgebaut. Bürgermeister und Büroleiter der Kommunen wurden nun im Kreishaushalt informiert, wie das „mykportal“ aussehen könnte und welche Schritte zur weiteren Umsetzung erforderlich sind. In einer Arbeitsgruppe wird man sich künftig intensiv mit dem Thema befassen. Ziel ist, Onlineprozesse in Mayen-Koblenz gemeinsam zu gestalten und so Synergien zu nutzen.



Das Bürgerportal enthält zunächst alle Aufgaben von Landkreis und Kommunen und wird nach und nach durch Onlineangebote ergänzt.

„Das Onlinezugangsgesetz verpflichtet uns, Onlinedienstleistungen auszubauen. Doch über die rechtlichen Vorgaben hinaus, sehen wir einen klaren Auftrag durch den Bürger“, erläutert Petra Kretzschmann, Büroleiterin im Kreishaushalt. Nina Baierl von der Koordinierungsstelle Digitalisierung ergänzt: „Die Digitalisierung

ist bei den Menschen angekommen. In einem Flächenlandkreis wie Mayen-Koblenz brauchen wir Onlineservices, die Behördengänge ersetzen können.“ Im Landkreis hat man sich jetzt auf den Weg gemacht, diesen Ziel Schritt für Schritt näher zu kommen.

Was kann man gegen das Insektensterben tun?

Veranstaltung am 6. Juni in der Kreisverwaltung



Insekten sind von großer Bedeutung für die Biodiversität.

Kreis MYK. Der Landkreis Mayen-Koblenz hat gemeinsam mit der Stadt Koblenz das Projekt „Mehr als nur Grün“ gestartet, um dem Insektensterben und dem zunehmenden Rückgang der Biodiversität entgegenzuwirken und eine klimafreundliche Grünflächenentwicklung zu fördern. Am Donnerstag, 6. Juni, um 18:30 Uhr findet eine Vortragsveranstaltung zum Thema „Das große Insektensterben – Was es bedeutet und was wir

jetzt tun müssen“ in der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Bahnstraße 9, in Koblenz statt.

An dem Abend wird es darum gehen, welche Bedeutung Insekten für die Natur und insbesondere für die Pflanzen haben. „Insekten nehmen vielfältige Funktionen ein, die wir auf den ersten oder zweiten Blick nicht sehen: Sie sind Bestäuber, Nahrungsquelle, kleine Landschaftsgärtner, Recycler und Regulierer

von Energie- und Nährstoffflüssen, aber auch Dienstleister für den Menschen“, so Rüdiger Kape, der Koordinator der Integrierten Umweltberatung im Landkreis. Referent ist der promovierte Biologe Andreas Segerer, der seit 1998 als Schmetterlingskundler an der Zoologischen Staatssammlung München beschäftigt ist. Außerdem ist er Präsident einer der größten insektenkundlichen Vereine im deutschsprachigen Raum und Mitautor eines Fachbuches. Segerer wird am 6. Juni auch skizzieren, wie eine Welt ohne Insekten aussehen würde und wie es heute um die Insektenvielfalt steht: Es besteht dringender Handlungsbedarf. „Mehr als nur Grün - Biodiversität und Klimawandel“ wird vom Landkreis Mayen-Koblenz und der Stadt Koblenz mit Förderung des Umweltministeriums Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Aktion Grün durchgeführt.

➔ Die Teilnahme ist kostenfrei. Um vorige Anmeldung wird gebeten per E-Mail: lina.kopiske@kvmyk.de oder unter Tel.: 0261/108-417.